

ab München 2 Std.
Bus & Bahn Bahn nach Seefeld, Bus bis Leutasch Klamm
Talort Leutasch, 1133 m
Schwierigkeit Bergtour
Kondition groß
Anforderung Gipfelaufstieg nur spärlich markiert, steil und mühsam, leichte Kletterstellen (I)
Ausrüstung kompl. Bergwandrausrüstung
Dauer 8–9 Std.
Höhendifferenz ↗ 1530 Hm

Die unbekannte Nummer zwei

Von Süden auf den Hochwanner, 2744 m

Gar nicht weit vom Zugspitz-Trubel entfernt bietet der Hochwanner einen wilden, stillen Aufstieg auf einer nur teilweise markierten Route in großartigem Ambiente.

Ausgangspunkt: Parkplatz am Salzbach (hinterster Parkplatz im Gaistal), 1240 m

Stützpunkt/Einkehr: unterwegs keine; etwas abseits des Wegs: Rotmoosalm, 2030 m – www.rotmoosalm.info

Karte: AV-Karte 4/2 „Wetterstein – Mieminger Kette, westliches Blatt“ 1:25 000; evtl. zusätzlich 4/3 östliches Blatt

Weg: Über den Salzbach hinweg, kurz südlich bergan und auf markiertem Weg (Adlerweg) im Wald aufwärts. Bei der Wegverzweigung nach gut 15 Min. folgt man links dem Ganghoferweg, zweigt anschließend im freien Almgelände rechts und gleich wieder links ab (nicht zur Hemermoosalm gehen). Bald wieder im Wald überquert der Weg den Loatenbach und mündet weiter oben in eine Fahrstraße. Auf dieser zwar wenig attraktiven, aber zunehmend aussichtsreichen Straße gelangt man zur alten Rotmoosalm, 1904 m, deren Neubau seit 2009 auf dem Schönberg weiter östlich steht. Nun geht es auf dem Wanderweg in den Sattel zwischen Hochwanner und Predigtstein, 2234 m, hinauf. In der Folge beschreibt der Weg einen weiten Bogen durchs Kotbachkar. Sobald der Weg zu fallen beginnt (etwa auf 2120 m) oder aber an anderer geeigneter Stelle (spätestens am Mitterjöchel) verlässt man den Weg und steigt weglos bzw. auf Pfadspuren zum deutlich ausgeprägten Rücken auf, der vom westlichen Teil des Hochwanner-Felsaufbaus zum Mitterjöchel hinabzieht. Wie in der AV-Karte eingezeichnet, wird der unterste Felsriegel links auf Pfadspuren umgangen (teils Steinmandl), danach



führen die Aufstiegsspuren rechtshaltend zur Schlüsselstelle hinauf, einem mehrere Meter hohen Kamin, der durchklettert wird (I, brüchig, kann auch links umgangen werden). Oberhalb des Kamins steigt man weiter rechtshaltend in den kleinen Kessel unterhalb des Gipfels und gelangt durch schuttreiches Terrain steil zum Gipfelgrat mit dem höchsten Punkt. Abstieg wie Aufstieg.

Info: Zwischen dem Hochwanner und dem nächsthöheren Berg, der Zugspitze, liegt eine – von Ersterem aus betrachtet – 700 Meter tiefe Scharte. Damit ist der Hochwanner zweifelsfrei ein eigenständiger Berg oder Hauptgipfel – Deutschlands zweithöchster. Der oft fälschlicherweise so bezeichnete Watzmann kommt erst auf Platz drei.

